

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

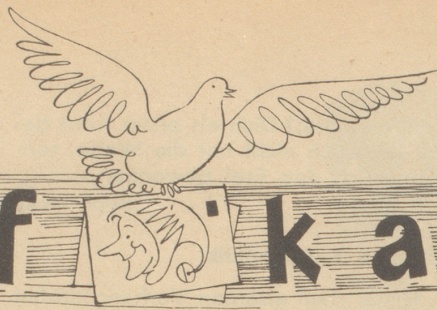
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

briefkasten



Bis zum bitteren Ende

Lieber Nebil

Lies dies Kino-Inserat:

Heute Montag Premiere

Die Seele eines Engels

hat dieses zauberhafte Wesen von halbasiat-
scher Abstammung (Gene Tierney), ihr ge-
heimnisvolles Fluidum erweckt in einem jungen
Amerikaner brennende Leidenschaft - sie wird
sein Schicksal -

bis zum bitteren Ende!

Meinst Du nicht auch, dieser Film wäre eine
günstige Gelegenheit! Nämlich um den Hori-
zont von einem braven Schwizermailli, wie
ich eines bin, zu erweitern! Dein Bäbeli.

Liebes Bäbeli!

Nein, ich warne Dich. Da stimmt etwas nicht!
Wenn sich diese Gene nicht geniert, obwohl
sie die Seele eines Engels zu haben vorgibt,
den jungen Amerikaner bis zum bitteren, statt
bis zum süßen Ende, dem mit Recht so be-
liebten happy-end zu führen, so ist irgend
etwas faul mit diesem geheimnisvollen Fluidum.
Da wir gerade von «dumm» reden, es ist über-
haupt ein Kreuz mit den Filminserten, gelt?
Dein Nebil.

Mitreisende

Lieber Nebil

Diesen Sommer fuhr ich mit dem Frühzug
von Zürich nach Sargans. Im Wagenabteil saß
schon bei der Abfahrt aus Zürich ein junger
Herr. Die erste Hälfte des Streckenstücks nickte
er etwas schläfrig vor sich hin. Er saß, wie
ich, auf der Seeseite. Als dann die Sonne ihre
wärmenden Strahlen über den Walensee warf,
riß er den Fenstervorhang ganz herunter und
— vertiefte sich in seine aus der Rocktasche
gezogene Zeitung «Sport»!! Diese sagte ihm
viel mehr als die unvergleichliche Schönheit
des strahlenden Morgens am Walensee-Ufer.
Was meinst Du dazu! Carl.

Lieber Carl!

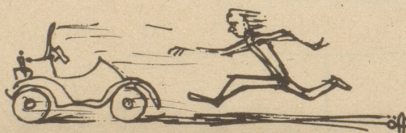
Darauf kann man verschiedene Verse ma-
chen. Ich verstehe gut, daß es Dich, den Na-
turfreund, geärgert hat, wenn man Dir die Aus-
sicht so plötzlich vor der Nase verhängte. Mir
ist das auch schon vorgekommen, aber ich
habe im allgemeinen mit freundlicher Diskus-
sion gute Erfahrungen gemacht. Wenn man

dem jungen Mann — bedenke, es war der
heiße Sommer 1947 und was da die pralle
Sonne schon am frühen Morgen fertig brachte,
war nicht von schlechten Eltern — wenn man
dem jungen Mann freundlich bedeutet hätte,
man möchte gerne ein wenig von der Aus-
sicht genießen, ob man den Vorhang vielleicht
wieder ein bißchen heraufziehen dürfe, oder
ob er eventuell auf der andern Seite Platz
nehmen wolle, wo sowieso Schatten sei —
wer weiß, vielleicht hätte der junge Mann sich
als ganz traitabler Eidgenosse entpuppt. Viel-
leicht! Ich gestehe, ich habe auch schon
schlechte Erfahrungen gemacht. Aber man soll
nicht verzweifeln.

Gruß und Dank für die übrigen Zeilen!

Nebil.

P.S. Vielleicht hat Dein junger Mann auch
gerade solche Sätze im Sportbericht gelesen
wie den: «Freudig begrüßt wurde der nur
knapp zurückliegende Kübler, an dessen Hin-
terrad Freivogel und Pasquini klebten»; da
hat er sich überlegt, wie der Kübler die beiden
wieder vom Hinterrad losbekommt, und da hat
ihn halt die Landschaft weniger interessiert, das
wirst Du verstehen.



Der Selbstfahrer

Barchentleintuch

Lieber Nebil!

Daß es leinene Leinfücher und baumwollene
Baumwollfücher gibt, weiß ich. Aber daß es
rein baumwollene Leinfücher gibt, da komme
ich nicht mehr nach. Bitte lies:

Barchentleintuch

croisé, schöne, schwere, rein
baumwollene Qualität, blau mit
farbiger Streifenbordure
Größe 170x240 cm

19⁵⁰

Barchentleintuch

croisé, reine Baumwolle, roh-
weiss, Größe 165x240 cm

22⁵⁰

Kannst Du mich aufklären, wie es sich mit
diesen Barchentleintüchern verhält!

Freundliche Grüße!

Bruno.

Lieber Bruno!

Das ist viel geheimnisvoller als Du ahnst.
Wer da ohne Kenntnis mystischer Zusammen-
hänge einfach drüber wegliegt, wird natürlich
lesen: Barchent-Leintuch. Nun trenne aber das
Barchentleintuch einmal anders: Barch-Entlein-

tuch! Hal Wie wird Dir? Geht Dir ein Lichtlein
auf? Das Entlein, — es handelt sich um das
berühmte häßliche Entlein, das nachher ein
wunderschöner stolzer Schwan wird. Und wie
wird es zum Schwan? Sobald es im Besitz des
Barch-Entleintuchs ist, mit dem es die Entlein-
blöße bedeckt. Du willst natürlich wissen, was
ein Barch ist. Ein Barch ist, wie Dir ein Blick
in das etymologische Wörterbuch sagt, ein
verschnittenes Ferkel, — doch das würde zu
weit führen. Ein Barch kann natürlich auch ein
Druckfehler für Barch sein, welcher bekannt-
lich ein Fisch ist und sehr häufig als Reim ver-
wendet wird. Aber auch das würde wieder zu
weit führen. Ueberhaupt empfiehlt es sich,
nicht zu grübeln, weder so herum, noch an-
ders herum.

In diesem Sinne freundliche Grüße!

Dein Nebil.

Atombomben

Lieber Nebelspalter!

Darf ich Dich auf etwas aufmerksam machen,
das Du entsprechend kommentieren kannst:
also, nimm z. B. die Schweizer illustrierte vom
8. Oktober zur Hand und es wird Dir sicher
so ergehen wie mir, daß Du beim Lesen des
Titels: Eine Atombombe in der Philatelie!
Dich aufregen wirst. Immer und überall dieser
Atombombenfimmel, so daß man sich fragt,
ob diese Reporter denn nicht geschmackvol-
lere Ueberschriften finden können.

Mit freundlichem Gruß!

Albert.

Lieber Albert!

Du hast recht, es ist ein Graus! Die Leute
haben ja gar keine Vorstellung von der Wir-
kung einer Atombombe, sonst würden sie sich
diesen Sprachgebrauch abgewöhnen. Aber die
Phantasie ist ihnen abhanden gekommen, ob-
wohl die illustrierten Zeitungen den Leuten ja
Bilder von Bikini etc. gebracht haben. Der Er-
folg war nur der, daß es jetzt Torten in
«Bikini-Pilz-Form» gibt!! Und nicht nur die
Reporter setzen sich in den Besitz der Atom-
bombensprache, auch die Kaufleute, die sonst
nur die Dichtung bemüht haben, bringen nun
solche Dinge:

RULIN

die Atombombe gegen

WANZEN

Manchmal könnte man denken, daß eine
höhere Gewalt allmählich von dieser Mensch-
heit so genug hat, daß sie eine kosmische
Atombombe gegen das ganze zweibeinige
Wanzengesindel zu schleudern sich entschließt.
Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an
die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters,
Rorschach» zu adressieren.



ODEON-BAR
ZÜRICH
das gediegene
Cabaret - Dancing
am Bellevue
Inh. G. A. Doebell

BUFFET
Für unsere Gäste
nur das Beste
BASEL